

# Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Autor(en): **Martin, Colin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **18-22 (1968-1972)**

Heft 87: **Hommage à la Société suisse des sciences humaines**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-170953>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## SCHWEIZERISCHE NUMISMATISCHE GESELLSCHAFT

Die Schweizerische Numismatische Gesellschaft wurde in Fribourg im Herbst 1879 von einer Gruppe von Museumskonservatoren und Sammlern der französischen Schweiz gegründet.

Fünf Jahre später wurde der Sitz der Präsidentschaft von Fribourg nach Basel verlegt, hierauf, im Jahre 1890, nach Genf. Zwei große Präsidenten standen der Gesellschaft vor: der im Jahre 1908 vorzeitig verstorbene Charles Stroehlin und Eugène Demole, Präsident bis 1924. Sie haben die Gesellschaft zu dem gemacht, was sie heute ist.

Im Jahre 1924 wurde der Sitz des Vorstands nach Bern verlegt und später, im Jahre 1940, nach Zürich. Seit 1949 ist die Präsidentschaft wieder in die französische Schweiz zurückgekehrt.

Der Zweck der Gesellschaft war seit ihrer Gründung beinahe ausschließlich die Publikation von Arbeiten spezialisierter Historiker über Münzkunde und Umlauf von Münzen. Die Anfänge waren bescheiden: eine vierteljährliche Publikation mit dem Titel

*«Bulletin de la Société suisse de numismatique»*

Schon nach etwa zehn Jahren machte sich die Notwendigkeit bemerkbar, ein größeres Organ zu schaffen für Arbeiten von einem gewissen Ausmaß, die auch Illustrationen enthalten sollten. Damals wurde die

*«Schweizerische Numismatische Rundschau»*

geschaffen, die zwei Jahre später das Bulletin definitiv ersetzte.

Die Rundschau ist seither regelmäßig erschienen: ihre 50. Nummer ist anfangs 1971 herausgekommen.

Die beiden ersten Redaktoren waren die damaligen Präsidenten der Gesellschaft. Charles Stroehlin hat im Verlauf von 18 Jahren 14 Bände mit durchschnittlich je 435 Seiten herausgegeben, Eugène Demole während 16 Jahren (darunter fallen die Kriegsjahre 1914–1918) 9 Bände von durchschnittlich je 410 Seiten.

Die Arbeitslast war schwer: beim Rücktritt von E. Demole wurde die Redaktion einem anderen Mitglied des Vorstandes anvertraut. Die Rundschau publizierte im Verlauf von 16 Jahren nur 5 Bände mit durchschnittlich 340 Seiten.

Es war mitten im Zweiten Weltkrieg 1939 bis 1945, als der damalige Präsident D. Schwarz sich damit einverstanden erklärte, die Redaktion neben seinem schweren Arbeitspensum am Schweizerischen Landesmuseum zu übernehmen. In 20 Jahren publizierte er 15 Bände mit durchschnittlich 100 Seiten.

Seit 1965 liegt die Redaktion in den Händen von L. Mildenberg, der es sich zur Pflicht macht, jedes Jahr einen Band von durchschnittlich 150 Seiten herauszugeben.

Die Gesellschaft, die am Anfang des Jahrhunderts etwas mehr als 200 Mitglieder zählte, hat die Krisen, die auf die beiden Weltkriege folgten, nicht gut ertragen. Im Jahre 1948 zählte sie weniger als 100 Mitglieder.

Der Vorstand machte sich darauf energisch an die Arbeit, vorderhand durch die Schaffung eines zweiten Organs neue Verbindungen sowie häufigere und engere Kontakte zwischen den einzelnen Mitgliedern herzustellen. So wurden 1949 die

#### *«Schweizer Münzblätter»*

geschaffen, die vierteljährlich erscheinen und sich sehr rasch als unersetzlich und von den Numismatikern sehr geschätzt erwiesen haben. Der Erfolg dieser Publikation ist der Arbeitsleistung und dem «savoir-faire» ihrer Redaktoren zuzuschreiben, nämlich: Herbert Cahn während 15 Jahren und Hans Jucker während 5 Jahren. Heute liegt die Redaktion in den Händen von H.-U. Geiger und B. Kapossy, den Konservatoren der Münzkabinette Zürich und Bern.

Von den Münzblättern sind bisher 22 Jahrgänge mit einem Mittel von 120 Seiten erschienen.

Gleichzeitig versuchte der Vorstand die wissenschaftliche Tätigkeit der Mitglieder anzuregen, vor allem auf dem Gebiet der Schweizer Numismatik, da er feststellte, daß die Arbeiten, die sich auf die Münzen der schweizerischen Kantone bezogen, falls sie überhaupt existierten, alle schon recht alt waren. Der Vorstand entschied sich infolgedessen dafür, eine neue Serie von Publikationen herauszugeben: die

#### *«Schweizerischen Münzkataloge»*

Es handelt sich dabei um Kataloge von Typen, wobei die Varianten nur erwähnt werden. Von dieser Serie sind schon 6 Faszikel erschienen; sie wird voraussichtlich 20 Hefte umfassen.

Diese Anstrengungen der Gesellschaft wurden von Erfolg gekrönt. Seit etwa 15 Jahren ist die Mitgliederzahl der Gesellschaft von 100 auf 800 gestiegen; wir wissen, daß die neuen Mitglieder durch die Qualität unserer Publikationen und durch deren regelmäßiges Erscheinen angezogen werden. So haben sich etwa 100 Bibliotheken, Institute und ausländische Historiker unserer Gesellschaft angeschlossen. Dazu kommen etwa 100 Abonnenten und der Austausch unserer Publikationen mit etwa 50 ausländischen Instituten, besonders mit solchen der Oststaaten, welche nur die Möglichkeit des Austausches haben, um in den Besitz unserer Publikationen zu gelangen.

*Colin Martin*

Präsident der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft